

Ajudo – Hilfe für Waisenkinder in
Mosambik e.V.



Jahresbericht 2019

Ajudo – Hilfe für Waisenkinder in Mosambik e.V.

Ajudo – Hilfe für Waisenkinder in Mosambik e.V.



Neustart für Ajudo

2014 entschlossen wir uns, den Familien in Manica zu helfen, die Waisenkinder bei sich aufgenommen hatten. Inspiriert von der Selbstlosigkeit der Eltern, die Kinder wie ihre eigenen zu erziehen und mit ihnen zu leben, obwohl häufig selbst das Notwendigste fehlte, überlegten wir, wie wir am besten helfen konnten. Über mehrere Jahre fanden sich vor allem in Familie und unter Freunden Unterstützende, die das Projekt fördern und den Waisenkindern damit ein sorgenfreieres Leben ermöglichen.

Am 13.03.2019 fand schließlich die Gründungsversammlung statt und seitdem sind wir ein anerkannter gemeinnütziger Verein. Wir haben eine Satzung geschrieben, die auf unserer Website nachzulesen ist und stehen im Vereinsregister. Es gab zuvor einige Schwierigkeiten für uns, da für Organisationen mit Mittelverwendung im Ausland eine besondere Nachweispflicht besteht. In Zusammenarbeit mit Finanzamt und Amtsgericht konnten wir aber letztendlich eine Lösung finden: Von einer Hilfsperson vor Ort in Manica, mit der wir einen verbindlichen Vertrag geschlossen haben, können die Geldspenden entgegengenommen werden. Diese Person ist auch dafür verantwortlich, dass die Mittel satzungsgemäß eingesetzt werden und muss dies dem Vorstand durch Rechnungen belegen. Wir haben uns für Simao, einen langjährigen und engen Freund Felipes entschieden und seine Frau Inês hilft ihm häufig dabei. Gemeinsam besuchen sie die Familien regelmäßig und schauen, ob alles fair verteilt wird.

Wir haben auch eine neue Website eingerichtet, die unter www.ajudo-ev.de zu finden ist. Dort sind aktuelle Berichte und Informationen zu verschiedenen Projekten eingestellt und die Kontodaten hinterlegt. Wir freuen uns immer über Rückmeldungen.



Ajudo – Hilfe für Waisenkinder in Mosambik e.V.

IBAN: DE73 8306 5408 0004 1665 31 BIC: GENODEF1SLR

Vereinsregisternummer: 6821 Amtsgericht Leipzig

www.ajudo-ev.de kotakt@ajudo-ev.de



Wirbelsturm Idai

Der Wirbelsturm Idai traf am 15.03.2019 auf die Ostküste Mosambiks und verwüstete vor allem die küstennahe Region rund um die Stadt Beira. Das Flussdelta wurde vollkommen überspült und die Zerstörung zog sich bis weit ins Landesinnere. Mehr als 1300 Menschen verloren ihr Leben, andere ihre Häuser und Felder. Es gab Erzählungen über Dorfbewohner, die so weit abseits lebten, dass sie tagelang auf Bäumen ausharren mussten bevor ein Helikopter sie fand. Bis heute fehlt von Vielen jede Spur und die Menschen sind dabei langsam ihre Lebensgrundlage wiederaufzubauen.

Während Beira als Hafenstadt am schlimmsten verwüstet wurde, hatten die Bewohner von Manica das Glück, dass die Stadt 380 km entfernt zwischen Bergen auf über 650m Höhe liegt. Bis der Wirbelsturm sie erreichte, hatte er deutlich Kraft verloren. Dennoch gingen viele der ohnehin nur notdürftig gebauten Häuser durch Wind und anhaltenden Regen kaputt und die über die Ufer tretenden Flüsse überschwemmten Felder und zerstörten die Ernten. Es folgten viele Fälle von Cholera und Malaria, doch durch strikte Hygienemaßnahmen und die jahrelange Erfahrung mit diesen Tropenkrankheiten konnten sie eingedämmt werden.

Dramatischer ist jedoch die Lage der Essensversorgung. Die in Beira gelagerten Ernten waren durch die Nässe verdorben, die Lagerhallen zerstört und die Felder wochenlang wegen des Schlamms nicht zu bewirtschaften. In Beira liegt der größte Hafen des Landes und nicht nur Mosambik, sondern auch die Nachbarländer werden von dort aus beliefert. Er konnte nicht angefahren werden und auch die Zufahrtsstraße in Richtung Osten war nicht befahrbar. Als Folge stiegen die Lebensmittelpreise enorm. Aus der Hauptstadt Maputo und aus Südafrika wurden Hilfsgüter per Helikopter gebracht und viele internationale Hilfsorganisationen waren vor Ort und taten ihr Bestes, um der Bevölkerung zu helfen.

In Manica begann Mitte April der Wiederaufbau. Schulen und Wohnhäuser wurden neu aufgebaut und die Menschen halfen sich solidarisch untereinander: manche stellten Ziegelsteine her, andere brachten mit ihren Autos den Dreck und Schlamm weg. Der Unterricht fand trotzdem selbst Monate später häufig noch unter freiem Himmel statt, da es keine finanziellen Hilfen vom Staat gab, um Bildungseinrichtungen wiederaufzubauen.

Auch die Felder der Familien in unserem Projekt wurden zerstört und konnten nur mühselig wieder bewirtschaftet werden. Alle Wohnhäuser haben den Sturm und das Wasser aber gut überstanden. Obwohl die Lebensmittelpreise stiegen, konnten wir die gleiche Menge an Reis, Öl und Seife zur Verfügung stellen. Die hohen Preise haben sich auch bis Ende des Jahres nicht verändert.

Ajudo – Hilfe für Waisenkinder in Mosambik e.V.



Eindrücke: Wirbelsturm Idai zerstört die Zentralprovinz





Was Ajudo den Waisenkindern bringt

Unser Ziel mit unserem Verein ist es, den Waisenkindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Sie leben bei Patenfamilien und können in einer geborgenen Umgebung aufwachsen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Pateneltern zu entlasten, indem wir zum Beispiel Lebensmittel zur Verfügung stellen. Die meisten Familien bewirtschaften Felder und haben selbst kaum genug zum Leben. Wir möchten ihnen die Angst nehmen, dass die Kinder nicht ausreichend versorgt sind. Das gelingt uns nun seit langer Zeit erfolgreich. Fatima, eine 18-Jährige aus unserem Projekt, sagte, dass sie durch die Hilfe von Ajudo entspannter zur Schule gehen kann, sich weniger Sorgen macht und fleißiger arbeitet, da sie jeden Tag etwas zu Essen bekommt.

Wenn Eltern sich das Essen für die Kinder nicht leisten können, leidet auch die Bildung darunter, denn die Kinder werden dann nicht in die Schule, sondern zur Arbeit zum Beispiel aufs Feld geschickt. Häufig sind es Aufgaben wie Vieh hüten oder Bananen oder Erdnüsse verkaufen, die gerade so das Überleben sichern. Wir sehen nach wie vor viele Kinder in Manica, die nicht zu Schule gehen können, weil ihre Eltern auf die Einnahmen angewiesen sind.

Dass wir dazu beitragen, den Waisenkindern eine Schulbildung zu ermöglichen, macht uns sehr froh. Sie haben dadurch eine größere Chance, später einen Beruf zu erlernen, der ihnen Spaß macht und finanziell absichert.

Besonders für die Mädchen stellt Schulbildung über die ersten Klassen hinaus eine Sicherheit dar. In Mosambik werden noch immer Mädchen aus armen Familien sehr jung an Männer verheiratet, weil sich die Familie keine Lebensmittel für sie leisten kann. Wir beugen mit unserer Unterstützung auch diesen Kinderehen vor und wir sind stolz darauf zu sehen, dass gerade die Mädchen im Projekt richtig aufblühen und beginnen, große Träume für ihre Zukunft zu haben.

Da es unsere finanziellen Mittel ermöglicht haben, konnten wir das Schulgeld für alle Waisenkinder bezahlen. Offiziell sind die ersten sieben Jahre kostenlos, aber da auch die Schulen wenig Geld haben, müssen die Schüler und Schülerinnen häufig die Kopien der Aufgabenblätter selbst zahlen. Wir haben zu Schuljahresbeginn alle mit Materialien, wie Heften und Stiften, ausgestattet. Aber auch im Laufe des Jahres fallen Kosten an, denn die Kinder brauchen zum Beispiel ab und zu neue Schuluniformen.

Wir freuen uns sehr, dass 2019 ein durchaus erfolgreiches Jahr für uns und die Waisenkinder war. Wir wissen, dass wir noch ein sehr junger Verein sind und uns mitten im Aufbau befinden. Wir freuen uns darauf, in den nächsten Jahren noch enger zusammenzuarbeiten und unsere Hilfsangebote ausweiten zu können.